

Paibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 8 K., halbjährig 11 K. Für die Ausstellung im Hause ganzjährig 2 K. — Inscriptionsgebühr: Für kleine 8 K. — für Congressplakat Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 8, Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Anfragen werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Berordnung des Ministeriums des Innern vom 29. November 1901,

betreffend die Arzneitaxe für das Jahr 1902.
(Fortsetzung.)

§ 7.

Die Ausfolgung von Arzneien auf Recept-Copien und das Copieren von Recepten in den Apotheken ist untersagt, es sei denn, dass das letztere durch bestimmte Umstände, z. B. wegen der Dispensation einer Arznei auf Kosten öffentlicher Fonde, von Humanitätsanstalten, von Krankencassen, von Vereinen u. dgl. geboten ist, in welchem Falle jedoch die Veranlassung zur Auffertigung der Recept-Copie auf dieser zu bemerken ist.

Die Recept-Copie ist mit der deutlichen Bezeichnung der Apotheke und der Unterschrift des Expedienten zu versehen.

§ 8.

Recepte mit dem Vermerk cito oder statim sind so rasch als möglich zu dispensieren.

§ 9.

Recepte mit dem Beipage secundum meam praescriptionem oder mit einer anderen Bezeichnung, durch welche auf ein geheimes Einverständnis auf irgendeine Abmachung des Apothekers mit Arzte, die in allen Beziehungen des Arztes zum Apotheker unstatthaft ist, hingewiesen wird, dürfen in den Apotheken nicht dispesiert werden. Den Resten wird untersagt, derlei Ausdrücke oder Bezeichnungen in ihren Recepten zu gebrauchen.

§ 10.

Bei der Dispensation von Arzneien auf Rechnung öffentlicher Fonds, von Humanitätsanstalten, Krankencassen u. dgl., sowie für Unbemittelte, dann über besonderes Verlangen der Parteien sind nur die in der Taxe billigt angeführten Behältnisse in Anwendung und Rechnung zu bringen, insoferne nicht gemäß § 18 der Ordinationsnorm vom 17. März 1891, R. G. Bl. Nr. 45, von einer Anrechnung von Gefäßen abzusehen ist.

Feuilleton

Slovenische Balladen.

Unter diesem Titel ist vor einiger Zeit in Stockholm eine Auswahl von Balladen des slovenischen Dichters Anton Askerc in der Übersetzung Alfred Jensefs erschienen. Die Edition erfuhr seitens der slovenischen Presse eine sehr beifällige Aufnahme, wie dies aus den Verichten verschiedener angesehenen Blätter entnommen werden kann.

So äußert sich das „Stockholms Aftonblad“ unter anderem: Ebenso wenig wie die deutschen Balladen der Romantik, fürchtet sich die Dichtung von Askerc vor Verschiedenheiten der Zeit und des Raumes. Von Standu zu Caligula, von Ahasver zu Iskariot. Die interessantesten sind für uns jedenfalls die national-slavischen Gegenstände; vorzüglich ist besonders „Echo vom Balkan“. Bildromantische Töne flingen mitunter aus diesen Motiven („Der Fährmann“, „Die nächtliche Wandererin“ etc.), und man versteht gut, dass die Natur und die Geschichte dieser Länder eine Poesie voll barbarischen, düsteren Colorits hervorbringen müssen. Besonders sind auch zu nennen: „Drei Wandrer“, die humoristisch-idyllische „Hochzeit in Loge“ und vor allem „Des Sängers Grab“, das ohne Zweifel allerbeste Gedicht: Der Wehmuth des Vergangen, die singende, sorgenlose Freude des Jetzigen und die niemals versiegende Quelle der Zukunftshoffnung mit der Centralfigur des Mönches prägt sich ins Gedächtnis des Lesers für immer ein.

Die Zeitschrift „Göteborgs Handelstidning“ schreibt: Für Askerc scheint der männlich-kräftige Ton charakteristisch zu sein. Er ist kein in raffinierten

Dasselbe hat stattzufinden, wenn wegen Mittellosigkeit des Arzneibedürftigen vom Arzte die Bemerkung: Fiat expeditio simplex dem Recepte beigefügt ist.

Die in der Ordinationsnorm vom 17. März 1891, R. G. Bl. Nr. 45, vorgesehenen Vereinfachungen und Ermäßigungen der Arzneiberechnung haben bei der Dispensation von Arzneien für Rechnung der nach dem Krankenversicherungsgesetz vom 30. März 1888, R. G. Bl. Nr. 33, eingerichteten, sowie der unter staatlicher Controle stehenden Krankencassen zur Anwendung zu kommen, wenn nicht durch das ärztliche Recept besondere Vorschriften gegeben sind.

§ 11.

Bei der Taxierung von Recepten für Rechnung der nach dem Krankenversicherungsgesetz eingerichteten, sowie der unter staatlicher Controle stehenden Krankencassen ist vom Apotheker ein Nachlass in der Höhe von mindestens 5 Prozent des ermittelten tarifmäßigen Arzneipreises zu gewähren.

Höhere Nachlässe bleiben der Vereinbarung zwischen Apothekern und Krankencassen überlassen.

In strittigen Fällen sind die politischen Landesbehörden ermächtigt, den Apotheken eines bestimmten Krankencassengebietes, insbesondere der Hauptstädte und Industrieorte, nach Maßgabe des in denselben stattfindenden Medicamentenumfangs für Rechnung der gedachten Krankencassen, sowie nach Maßgabe der localen Verhältnisse einen höheren Procentnachlass, und zwar bis 15 Prozent des gesamten Tarifpreises vorzuschreiben, wobei stets ein gleichmäßiges Vorgehen bezüglich aller Apotheken des betreffenden Gebietes zum Zwecke der Hintanhaltung von Störungen der regelmäßigen Medicamentenversorgung des Publicums innerhalb der amtlich festgesetzten Absatzgebiete der Apotheken zu beobachten ist.

§ 12.

Für das zehnfache Ausmaß (Menge, Stückzahl) der in der Arzneitaxe enthaltenen Mittel ist nur der achtfache Preisansatz der Taxe in Anrechnung zu bringen; bei Abgabe des hundertsachen Aus-

Stimmungen schwelgender Decadence-Dichter, kein wirklichkeitscheuer Träumer oder pessimistisch kleiniüthiger Grübler, sondern ein tharräftiger Optimist, der es liebt, für die Sache der Wahrheit und Freiheit, besonders für die heilige Sache der Gedankenfreiheit zu kämpfen. Als solchen charakterisiert er sich in dem Gedichte „Meine Muse“. Er hat übrigens einen ausgeprägten Blick für das Dramatische und Pittoreske in einer Situation, wie besonders in den künstlerischen Satiren: „Die Hochzeit in Loge“, „Slovenische Legende“ und „Satans Tod“, wo der sonst etwas derbe Dichter „den Gedoll lässt“. Er ist ein Meister der anschaulichen Erzählung, und zwar so, dass die Wirkung am Schlusse sehr pointiert wird. Der substantielle Inhalt hält den Leser gar nicht im Zweifel über die Anschaugung des Dichters; im Gegentheile, man hat das zuversichtliche Gefühl, dass man von einer festen Hand zu einem bestimmten Ziele geleitet wird, ohne dass die lyrische Stimmung deshalb verdrängt wird. Die Perle der ganzen Sammlung ist wohl „Die erste Märtyrerin“; vorzüglich sind auch: „Der Hofnarr“, „Caligulas Spielzeug“, „Des Sängers Grab“ und „Der Kampf bei Pirot“. Überhaupt ist es eine wirklich wertvolle und interessante Gedichtsammlung.

Das „Stockholms Dagblad“ bringt folgende Beiprechung: Diese kleine Sammlung ist eine sehr gute Bekanntmachung. Der Dichter charakterisiert selbst in „Meine Muse“ die Art seiner Poesie; sie ist meistens Ausdruck einer gewaltigen Indignation gegen Tyrannie in jeder Form, und ist von einer warmen, humanen Hoffnung besetzt, dass alle das Licht sehen werden. Mitunter bekommt diese Entrüstung eine mehr romantisches als wahrscheinliche Umkleidung. Zum Beispiel in dem an ältere deutsche Balladen mahn-

ndes ist wieder nur der achtfache Betrag des für das zehnfache Ausmaß gültigen Ansatzes (das ist das vierundsechzigfache des einfachen Tarifansatzes) zu berechnen.

Dieser erniedrigte Preisansatz hat auch dann in Anwendung zu kommen, wenn bei der Taxierung für ein Ausmaß (Menge, Stückzahl) von Arzneimitteln unter dem Betriffen, bezw. Hundertsachen der in der Arzneitaxe enthaltenen Dosis ein höherer Betrag sich ergibt, als dem ermäßigten Preisansatz für die größere Menge entsprechen würde.

§ 13.

Der kleinste Preisansatz für die Bevertung eines Artikels bei Taxierungen, auf welche die mit der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 17. März 1891, R. G. Bl. Nr. 45, erlassene Ordinationsnorm, sowie die Bestimmung des § 14 dieser Verordnung keine Anwendung findet, beträgt fünf Heller, bei der Taxierung nach der Ordinationsnorm jedoch nur zwei Heller.

Ein Preisansatz beim Taxieren, welcher einen ganzen Heller nicht erreicht, darf als ganzer Heller berechnet werden, und ebenso darf, wenn bei der Taxierung für einen Arzneiartikel nebst einem oder mehreren Hellern noch ein Bruchtheil eines Hellers sich ergibt, dieser als ganzer Heller angerechnet werden.

§ 14.

Für Aqua communis bis zur Menge von einem Liter, sowie für jeden weiteren Liter darf mit Ausnahme des Falles, dass dieses Wasser zum Decocle oder Infusum verwendet wird, der Betrag von zwei Hellern angerechnet werden.

§ 15.

Apothekern, welche beim Bezug von Spiritus außer der staatlichen Brantweinstuerer namhafte Communalabgaben für Brantwein zu entrichten haben, kann über Einschreiten von der politischen Landesbehörde eine entsprechende Erhöhung des Tarifpreises für jene spirituosen Artikel, welche in dem der Arzneitaxe beigeflossenen Verzeichnisse namentlich angeführt sind, bewilligt werden.

nenden „Das alte Schloss“ oder in der sentimentalnen „Liebsten Wache“. Im allgemeinen aber sind die realistisch dargestellten Bilder sowohl ergreifend durch den Inhalt wie künstlerisch in der Form. Man lese z. B. „Caligulas Spielzeug“. — Ein ähnlicher Gedanke findet sich im Gedichte „Der Hofnarr“; gegen die Gewalt richten sich auch die energischen: „Der Priester Peruns“ und „Der Kampf bei Pirot“. Das beste Gedicht, in welchem die ideale Persönlichkeit Askerc einen fast monumentalen Ausdruck erlangt, ist „Die erste Märtyrerin“, eine begeisterte Apotheose der Unsterblichkeit des freien Gedankens. — Auch mit den Waffen der Satire, sogar der burlesken Satire, kämpft Askerc gegen Intoleranz, geistige Finsternis und Despotismus („Slovenische Legende“ und „Satans Tod“), er wirkt hier aber weniger stark als in seinem Pathos und in seiner ungehemmten Indignation; einige nationale Ausdrücke, Verhältnisse und Eigenthümlichkeiten machen auch diese Gedichte weniger verständnisvoll für uns. Besonders sind übrigens hervorzuheben: die unheimliche „Nächtliche Wandlerin“, die eigenthümlichen indischen Motive, das als Volkshymnus gändende „Echo vom Balkan“, Ahasvers nächtlicher Gesang an die Nacht, das feine Gleichen im Gedichte „Das ewige Licht“ und das durch Stimmung und Annuth des Bildes entzückende Gedicht „Des Sängers Grab“. In den besten dieser Balladen zeigt sich Askerc als ein Dichter von Rang, dessen verificatorisches Talent mit dem lebenskräftigen, idealen Inhalten auf gleiche Höhe kommt. Wir haben allen Grund, dafür dankbar zu sein, seine Balladen in einer poetisch feinen und vollendeten Form, wie es die Jensefs ist, übersetzt erhalten zu haben.

§ 16.

Ist in dem Recepte die Gewichtsmenge eines indifferenten Bestandtheiles vom Arzte nicht näher angegeben, oder ist zur Herstellung der verwendeten Arzneiform ein im Recepte nicht angeführter indifferenter Zusatz nothwendig, so ist bei der Taxierung die verbrauchte Menge des indifferenten Bestandtheiles oder Zusatzes auf dem Recepte vom Expedienten erfältlich zu machen.

Bezüglich der Berechnung von tropfenweise verordneten Arzneimitteln hat Folgendes zu gelten:

Von fetten, sowie von schweren ätherischen Oelen, von Tincturen, verdünnten Mineraläuren u. wässerigen Flüssigkeiten überhaupt werden 20 Tropfen, von den übrigen ätherischen Oelen, von Essigäther, Aetherweingeist und Chloroform 25 Tropfen, von reinem Aether 50 Tropfen gleich einem Gramm gerechnet.

(Schluss folgt.)

Nichtamtlicher Theil.

Serbien.

Von serbischer Seite wird der „Pol. Corr.“ aus Belgrad geschrieben:

Im Laufe der derzeitigen Skupschtnatagung wurde in den beiden Häusern wiederholt die auswärtige Politik Serbiens berührt. Dem aufmerksamen

Beobachter kann es nicht entgangen sein, dass sich in

der Auffassung und Beurtheilung der Aufgaben des Königreiches auf diesem Gebiete bei den Wortführern der verschiedenen Parteien eine ebenso erfreuliche als bemerkenswerte Wendung zum Bessern vollzogen hat. Es ist noch nicht lange her, dass die Beziehungen Serbiens zum Auslande und namentlich zu einzelnen Großmächten auch von hervorragenden serbischen Politikern von einem einseitigen, engherzig-nationalen Gesichtspunkte beurtheilt wurden, wobei sich immer wieder das Bestreben fand, das Schicksal der serbischen Nation einer der am Balkan interessierten Großmächte anzubauen. Es war das zweifellos

eine bequeme Politik, die einerseits in dem bekannten Hange aller südlichen und östlichen Völker nach mühelosem Fortkommen, anderseits in dem Umstände ihre Erklärung fand, dass sich die christlichen Staaten und Völkergeilde lange Jahre hindurch tatsächlich unter der Garantie der Mächte und dem mehr oder minder offenkundigen Protectorate der unmittelbar an ihrem Schicksale beteiligten Großstaaten befunden haben,

daher einige Zeit brauchten, um zu wirklichem Selbständigkeitssinn zu gelangen und ihre auswärtige Politik nach der Gesamtheit ihrer staatlichen, nationalen und wirtschaftlichen Interessen umzustalten. Die letzten Debatten im Senate und in der Skupschtna haben nun zur Genüge dargethan,

dass mit der Zeit eine bessere Erkenntnis durchgedrungen ist. Sowohl die Wortführer der radicalen als auch jene der liberalen Partei haben, bei allen ihren be-kannten Sympathien für das stammesverwandte Russland, die Nothwendigkeit thunlichst freundliche und durchaus loyaler Beziehungen sowohl zu

Oesterreich-Ungarn, als auch zu allen am Balkan interessierten Ländern und Völkern selbst um den Preis erheblicher Opfer hervorgehoben und als unabwendbar hingestellt. Dieser Auffassung verlieh der Ministerpräsident und Minister des Außenw., Dr. Michael Budić, anlässlich der Interpellationsbeantwortung über die Vorgänge in Altserbien unumrunden Ausdruck, indem er mit Nachdruck betonte, dass wenn die nationalen Interessen Serbiens gute Beziehungen zu Russland erheischen, die ökonomischen gleich gebieterisch solche zu Oesterreich-Ungarn fordern; während sich die Finanzpolitik der jeweiligen serbischen Regierung in Deutschland und Frankreich nach verlässlichen Stützen umsehen müsse. Zu diesen wohl begründeten Prinzipien hinsichtlich der Politik Serbiens gegenüber den Großmächten gesellte sich das von Erfolg begleitete Bestreben, das Verhältnis zu den benachbarten Balkanländern zu verbessern. So sind gegenwärtig die Beziehungen zu Rumänien nicht durch das geringste Wölkchen getrübt und der bevorstehende Austausch von Besuchen zwischen den Mitgliedern des bulgarischen Sobranje und solchen der serbischen Skupschtna darf zumindest als ein Beweis dafür angesehen werden, dass das Unbehagen, welches die Agitationen des macedonischen Comites in Sofia beiderseits hervorgerufen haben, in stetem Schwinden begriffen ist.

Politische Uebersicht.

L a i b a c h , 3. December.

Im Wiener Invalidenhaus fand am 2. d. M. die übliche Feier des Regierungsantrittes Seiner Majestät des Kaisers statt. Nach einer feierlichen Messe, welche in Vertretung des Erzherzogs Otto dessen Dienstkämmerer Graf Chorinsky bewohnte, wurden neun Invaliden mit Ehrenabzeichen beehrt, wobei F. M. Gebauer eine Ansprache hielt, worin er in warmen, schwungvollen Worten des Regierungsantrittes des Kaisers und der unendlichen Weise fürsorglicher Huld gedachte, deren sich die Wehrkraft erfreut, und mit einem dreifachen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser schloss, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Zu der am 2. d. M. abgehaltenen Sitzung des Staatsseisenbahnrats ergriffen mehrere Redner das Wort. Alle setzten sich für eine entschiedene Fortsetzung der Verstaatlichungsaktion ein. Die Abg. Raftan und Fort (Gedenk) erklärten, dass ein Junctum zwischen der Verstaatlichungsaktion und dem Ausgleich festgestellt werden müsse. Abg. Raftan betonte, dass der Ausgleich vollständig wertlos sei, wenn nicht die Staatseisenbahn-Gesellschaft und die Kaschau-Oderberger Bahn verstaatlicht würden. Der Ausgleich ohne gleichzeitige Verstaatlichung hätte keine Aussicht, vom Parlamente angenommen zu werden. Der Antrag Fort wurde einstimmig angenommen.

In der „Ostd. R.“ wird erklärt, der Mandat verziert des Abg. Wolf sei „im Interesse der Partei erfolgt, um diese nicht durch eine Privat-

angelegenheit in Mitleidenschaft zu ziehen“. Die Verpflichtung sei freiwillig erfolgt und von der Unterfertigung eines Reverses sei keine Rede gewesen. Man werde noch zu spüren bekommen, „dass Wolf lebendig sei“.

Im „Fremdenblatt“ tritt Professor Lammash der Auffassung entgegen, als ob das Haager Schiedsgericht competent wäre, in der südafrikanischen Streitfrage zu intervenieren. Die durch Artikel 20 des Staatsvertrages vom 29. Juli 1899 eingesetzte Cour permanente d'arbitrage international sei nicht ein ständig funktionierender Gerichtshof, sondern bloß eine Organisation, aus der die Staaten, welche miteinander in einen Conflict gerathen sind, wenn sie dies übereinstimmend wollen, ein Schiedsgericht constituierten können. Aus den Grundzügen der Haager Conferenzakte ergibt sich, dass eine Entscheidung des südafrikanischen Streites durch das permanente Schiedsgericht nicht herbeizuführen ist, zunächst deshalb, weil die südafrikanischen Republiken auf der Haager Conferenz nicht zugelassen waren, dann aber auch, weil die Einberufung eines Specialsenates zur Entscheidung eines Streitfalles die Zustimmung, ja sogar die Initiative beider Streittheile fordert, und Großbritannien nicht geneigt sein wird, dieselbe auf den Rechtsweg zu verweisen. Einen Zwang zur Unterwerfung unter das Schiedsgericht kennt die Haager Convention nicht, da sie die Souveränität der Staaten völlig unberührt lässt. Sie schließt nicht bloß einen physischen und directen, sondern auch einen moralischen und indirecten Zwang aus. Professor Lammash schliesst sich den Anhängerungen des Grafen Friedrich Schönborn, des Deputierten d'Estournelles und des Senators Dethamps an, den Schiedsgerichtshof zuerst in kleineren, minder wichtigen Fällen zu erproben und nach den gemachten Erfahrungen seine Zusammensetzung und sein Verfahren zu verbessern, um ihn später zum Wohle der gesamten Menschheit auch mit grösseren Angelegenheiten betrauen zu können.

Aus Berlin, 2. December, wird gemeldet: Der Etat für die Expedition nach Ostasien für 1902 bemerkt noch: Deutschland lässt an den im Schlussprotokolle vorgezogenen Plänen Tschili, sowie in Shanghai kleinere Besetzungen zurück, da nach Ansicht sämtlicher Mächte ein Verbleiben solcher im Interesse des Schutzes der Fremden von der weiteren Consolidierung der Verhältnisse, sowie für den etwa nötigen Druck bei den noch bevorstehenden Ausführungsverhandlungen geboten ist. Ob China den übernommenen Verpflichtungen zum Schutz der Ausländer zu entsprechen vermöge, könne erst eine gewisse Beobachtungszeit lehren, obgleich kein Grund vorhanden sei, an dem jetzigen guten Willen der chinesischen Regierung zu zweifeln. Zur Zeit könne nicht bestimmt werden, wie lange deutsche Besetzungen in China bleiben werden, jedenfalls aber beabsichtige Deutschland dort nicht länger und nicht mehr Truppen zu halten, als der Schutz der deutschen Interessen es unbedingt erfordert.

Bor etlichen Jahren sah ich in einem Gehöste des Gschätzthales in Tirol ein Bild, auf welchem Barbara mit einem Raupenhelme auf dem Kopfe und mit gekrümmtem Schwerte in ihrer Rechten, hoch oben auf der Zinne einer Feste stehend, vor deren Thoren Kriegsvolk campiert, in recht ansprechender Weise dargestellt war. Das Bild war unsäumt von farbigen Spruchbändern, auf welchen Verslein verzeichnet standen, wie:

Der Krieger, der St. Barbara ehrt auf Erden,
wird nach dem Tod' ein Himmelsbürger werden.

Wer Barbaras Fürbitt' frömm begehrt,
dem wird Trost im Leben und nach dem Tode Himmelsfried' gewährt. *

Barbara führt brave Kriegsleute auf dem Wege der Seligkeit durch Streit und Kampf zur glücklichen Ewigkeit.

Im Kugelhagel und im Donner der Kanonen schmückt Barbara die Tapferen mit Siegestronen.

Den Kriegern, die Gott ehren,
und sich tapfer wehren,
Barbara stets treue Helferin ist.
Ihr Leid und Not,
in Schmerz und Tod
sie ihrer nicht vergisst.

Auch gereimte Schlussgebetlein zur heil. Barbara waren seinerzeit unter den Soldaten, besonders unter den Kanonieren, stark verbreitet. Einige der selben seien hier angeführt:

* Ein ähnliches Sprüchlein vernahm ich einmal aus dem Munde eines Veteranen. Es lautet:

Wer Barbaras Fürbitt' frömm begehrt,
dem wird im Kampf des Himmels Gnad' gewährt,
der siegt im herben Todesstreit
und rebt das Reich der Seligkeit.

Heilige Barbara, Schutzpatronin mein, hilf mir kämpfen,
hilf mir siegen,

Barbara mein, sei mir Mutter in Freud und Leid,
meine Hilf' in aller Not und Fährlichkeit.

Heilige Jungfrau, die du in Händen hältst das Sieges Schwert,
mach' mich deiner Liebe wert.

Barbara, der Kanoniere Stolz und Fahnenzier,
erfülle mich mit Ruhmesglück.

Auf dass ich den Feind besiegen thü',
lenkt, o Bärbel, die Kugel du,
wend' ab des Feindes Gewehr,
hilf mir siegen zu Gottes Ehr'.

Barbara, Schutzfrau mein,
lass mich dir befohlen sein,
erfleß' mir im Leben Gottesgnab' und Tapfertheit,
im Tode Muth und Seligkeit.

Und ein längeres Kanoniergebet, das ich einst in einem Soldatenbüchlein verzeichnet fand, klang in die Worte aus: „Und du, o heil. Barbara, unsere hochtheure und vielliebe Patronin, sei uns ein ehrenhaftes Schild in den Stunden der Gefahr, ein fester, starfer Thurm im Lösen und Brausen wilder Kriegstürme. Nimm in deine Obhut alle unsere Stief und Mörser, Wachhäuser und Festen, Rossen und Wagen und Strecke, dein siegreiches Schwert über unsere Haufen und Rotten, deren Obristen und Feldzeichen aus, damit wir allezeit als brave Kriegsleute einherwandeln und im Blitz und Donner des Schlachtengewitters mit jenem Heldenmuthe, der dir die himmlische Ehrenkrone erworben, in Treue aushalten bis zu einem glorreichen End“.

Wer sich tapfer hält mitten im Kanonendonner und

Schwertertanz,

dem sieht Barbara im Himmel einen Lorbeertranz.

Zur Zeit der Befreiungskämpfe pflegten die Städteleute Barbarabilder oder Barbaramünzen als Talisman bei sich zu tragen und beim Aufschlagen des Lagers inmitten desselben die Barbarafahne aufzurichten. Mitunter war der Barbaracultus der Kanoniere auch in Abtheilungen anderer Waffengattungen verpflanzt worden. So hatten die Führer mancher Füsiliertruppen die Gepflogenheit, einem neu angeworbenen Burschen die Muskete mit den Worten zu überreichen:

Bursch ins Gewehr,
Barbara dich hüt' und wehr',

worauf der also Angeredete erwiderte:

Der heiligen Barbara, nun Patronin mein,
soll sowohl mein Dienst als auch mein Leben befohlen sein.

* Auf den französischen Kriegsschiffen wird die Pulverkammer noch gegenwärtig St. Barbe genannt.

Tagesneigkeiten.

(Von der Königin Wilhelmine) erzählt ein englischer Correspondent allerlei Interessantes: Das böhmisches Volk sieht besorgt der ersten Ausfahrt seiner jungen Königin entgegen. Bis sie ausgeht, sagen ihre Untertanen, werden sie nicht sicher sein, dass es ihr besser geht. Wenn Königin Wilhelmine gesund ist, braucht sie unter Umständen einen geschlossenen Wagen, ausgenommen abends. Ob das Wetter kalt oder heiß ist, ob es schneit, regnet oder stürmt, sie fährt stets im offenen Wagen, so dass das Volk sie sehen kann. Gewöhnlich ist sie nur von einer Hofdame begleitet, und obgleich sie sehr warmherzig ist, zieht sie doch auf die Würde ihrer Stellung. Die junge Königin hat neben ihrem Privatsecretariate eine Art privater politischer Kanzlei organisiert, die damit beauftragt ist, einen kurzen Bericht über jedes Document zu machen, bis ihr zur Unterschrift vorgelegt wird. Sie weigert sich aufzuführen, ein Schriftstück zu unterzeichnen, bis sie nicht ein Rezumé mit den nötigen Informationen über den Gegenstand hat, für den ihre Unterschrift verlangt wird. Wenn der Bericht ihr unzulänglich erscheint, verlangt sie weitere Angaben und citiert nötigenfalls Minister und Sachverständige, die ihr genügend Aufschluss geben müssen. Dieses Verfahren übernahm sie von der verstorbenen Königin Victoria, die diesen Grundsatz niemals außeracht ließ, obwohl sie durchschnittlich gegen 200 Documente täglich zu unterschreiben hatte. Vor ihrer Heirat hatte die Königin die Gewohnheit mit ihrer Mutter allein zu speisen, aber seit sie Prinz Heinrichs Gattin geworden ist, frühstücken und dienten stets drei Hofdamen und drei Kammerherren mit dem jungen Paare an demselben Tische. Der Prinz sitzt der Königin gegenüber, wie Napoleon III. und Kaiserin Eugenie es thaten. Die Ettette weicht in diesem Punkte von der Schreibweise Köln und Krefeld, also mit C schließen, während die Schreibweise Tölz und Greifswald, sowie die fruchtbaren Stadtgemeinden mit C zu schreiben haben. Die Regierungspräsidenten bestimmten darüber, dass die fraglichen Stadtgemeinden mit C zu schreiben. Die Oberbürgermeister von Köln und Krefeld hatten bei der Aufführungshörde angeregt, die Schreibweise ihrer Stadt mit einem K zur Vermeidung einer verschiedenen Schreibweise anzutreten. Während das Ministerium anstelle sich für die Schreibweise Köln und Krefeld erklärte, sothat der Kaiser die Schreibweise Tölz und Greifswald, also mit C schließen. Die Regierungspräsidenten bestimmen darüber, dass die fraglichen Stadtgemeinden mit C zu schreiben. Die Schreibweise mit C ist im bürgerlichen Verfahre allgemein üblich. Die Regierungspräsidenten hätten durch die fragliche Anordnung die Befugnisse überschritten. Die Schreibweise mit C sei nicht unrichtig, sondern auch unwissenschaftlich. Nach Grimm seien für die Schreibweise Sprachgebrauch und Volkswillen maßgebend. Das neue Handelsgesetzbuch soll die Schreibweise mit C aufnehmen. Das Interesse der öffentlichen Ordnung erfordert, dass im amtlichen Verkehr für die Bezeichnung jeder Ortschaft eine bestimmte, allein maßgebende Schreibweise besteht. Bestimmungen hierüber zu erlassen, ist Aufgabe der Landespolizeibehörde. Im vorliegenden Falle kann nun nicht erkannt werden, dass die Landespolizeibehörde fach- oder zweckwidrig gehandelt habe. In der Beziehung werde z. B. Köln seit achtzig Jahren mit C bezeichnet.

(Ein Bola-Lexikon) beginnt soeben in Paris ein biographisches Nachschlagebuch über alle möglichen Personen, die in Bolas lang ausgesponnenen Romanen vorkommen. Man hat von dem Begründer des Romanismus gesagt, er mache geradezu dem staatlichen Nationalismus Konkurrenz in der Fülle seiner erfundenen Nationalitäten, und so mag zu gelegentlicher Erinnerung und Neuerung dieser legalistischen Führer durch die Bände in Bolas Schriften willkommen sein. Alphabetisch geordnet, gibt dieser lexikographische Bola-Bewunderer seinem soeben erschienenen ersten Bande ein vollständiges Handbuch der etwa 1200 Personen in der Romanreihe "Die Bola-Macquart". Ein biographisches Handbuch also, dessen alle Personen von ihrem ersten Auftreten an genau benannt und die Stellen angebt, wo sie in den verschiedenen handelnd eingreifen, oder wo von ihnen gesprochen werden.

(Der vorlaute Theatervorhang.) In einem Newyorker Theater fiel neulich der Vorhang. Das Fräulein Grace George in der Rolle einer Braut, als solche gekleidet, wurde dreimal gerufen und beschimpfte sich für laute Bravos. Eine Viertelminute verging, als dann hob sich wie aus Bosheit oder Versehen nochmals der Vorhang und man sah Fräulein George in den Armen eines Regentrod, der sie herhaft abküsst. Seltener wohl als George, die erröthend hinter die Couissen flüchtete, und Applaus erhalten wie nun.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends unter Vorsitz des Bürgermeisters Hribar eine ordentliche Sitzung ab, an welcher 18 Gemeinderäthe teilnahmen.

Nach Eröffnung der Sitzung und Constatierung der Beschlussfähigkeit machte der Bürgermeister die Mittheilung, dass der Prager Stadtrath einer ihm vom Bürgermeister Dr. Šeb zugekommenen Drahtnachricht zufolge sich für die Errichtung einer Universität in Laibach ausgesprochen habe. Der Gemeinderath beschloss, dass dem Prager Stadtrath für diese Rundgebung der Dank ausgesprochen werde.

Der Bürgermeister teilte weiter mit, dass die in der jüngsten Sitzung gewählte Deputation (Bürgermeister Hribar, Gemeinderath Dr. Majaron und an Stelle des erkrankten Vicebürgermeisters Dr. Mitter von Bleinweis Gemeinderath Dr. Požar) sich ihrer Aufgabe bereits entledigt und Sr. Excellenz dem Minister für Cultus und Unterricht eine Petition in Betreff Errichtung einer Universität in Laibach überreicht habe. Die Deputation, welche auch bei Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten vorgesprochen, habe den Eindruck gewonnen, dass die gehegten Erwartungen betreffs Errichtung einer Universität in Laibach nicht hoffnunglos seien, dass jedoch vor Realisierung dieser Idee noch so manche Schwierigkeiten werden überwunden werden müssen. Um jedoch die Angelegenheit in steter Evidenz zu behalten, wäre eine besondere Section (Universitätssection) zu wählen, welcher die Aufgabe obliegen würde, jede sich darbietende Gelegenheit zu Gunsten der angestrebten Universität wahrzunehmen. In diese Section wurden über Antrag des Vicebürgermeisters gewählt: Bürgermeister Hribar und die Gemeinderäthe Dr. Majaron und Dr. Požar.

Bürgermeister Hribar wies schließlich auf die in Galizien entstandene Bewegung aus Anlass der Verurtheilungen in der bekannten Affaire von Wrzeszno hin und stellte den Antrag, dass auch der Laibacher Gemeinderath in Beträchtung seiner Sympathien für das polnische Volk sich an der zu Gunsten der Verurteilten eingeleiteten Sammlung mit dem Betrage von 200 K beteilige. Dieser Betrag wäre dem Präsidenten der Stadt Lemberg zu übermitteln. Der Antrag wurde ohne Debatte einstimmig angenommen und über Antrag des Gemeinderathes Dr. Kušar dem Bürgermeister für seine Anregung der Dank ausgesprochen.

Sodann wurde zur Tagesordnung übergegangen. Stadtkommissär Semen berichtete nun, dass die Stadtgemeinde auf Grund der Baubewilligung vom 5. April 1900 in Udmät ein neues Armenhaus errichtet habe und nun um den Bewohnungs- und Benützung-Concess für dieses Objekt eingeschritten sei. Bei der am 28. November vorgenommenen Localcommission wurde constatiert, dass der Bau nach den genehmigten Plänen ausgeführt wurde und nun, nach genügender Auströdnung, seinem Zwecke übergeben werden könne. Der Referent brachte daher die Ertheilung des Bewohnungs- und Benützung-Concesses für alle Räume des neuen Armenhauses unter der Bedingung in Vorschlag, dass an den bereits regulierten Baulinien ein Porphyrplaster hergestellt werde. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen, bezüglich der Antrag auf Ertheilung des Benützung-Concesses für das in der städtischen Schottergrube in der Polana vorstadt errichtete Magazin.

Gemeinderath Dr. Starčev berichtete namens der Finanzsection über die Buschrift des trainischen Landesausschusses inbetreff des projectierten Zubaues zur landschaftlichen Landwehrkaserne. Bekanntlich hat sich das Land Krain bereit erklärt, den vom f. f. Ministerium für Landesvertheidigung angestrebten Erweiterungsbau der bestehenden Landwehrkaserne nach dem vom Landesbauamt verfassten Projekt im veranschlagten Betrage von rund 720.000 K zur Ausführung zu bringen, wenn die Stadtgemeinde Laibach sich verpflichtet, durch 25 Jahre einen jährlichen Beitrag von 8000 K zu leisten. Der Laibacher Gemeinderath hat in seiner Sitzung vom 5. Juli 1. J. den erwähnten jährlichen Beitrag abgelehnt, sich jedoch dafür ausgesprochen, dass für den Fall der Kasernenweiterung dem Lande Krain durch 25 Jahre das gesammte in der ganzen Kaserne benötigte Wasser zum Selbstkostenpreise abgegeben werde und dass das Land weiter von der Verpflichtung der Trottoirherstellung längs der alten sowie der neuen Theile der Landwehrkaserne enthoben werde. Diese Begünstigungen sollen dem Lande jedoch nur dann gewährt werden, wenn das Lehrlinge der Stadtgemeinde im Tauschwege jenen Bauplatz, auf welchem dermalen die Kasernenweiterung geplant wird, überlässt, gegen dem, dass die Stadtgemeinde für den beabsichtigten Bau die Gründe der Perban'schen Erben und der Frau Kubelka erwirkt und kostenlos dem Lande überlässt. Mit Buschrift vom 8. August 1. J. erklärte nun der Landesausschuss, dass er geneigt sei, den angeregten Tausch einzugehen, jedoch nur unter der Bedingung, dass die Stadtgemeinde Laibach sich verpflichtet, nach Vollendung des Kasern-Erweiterungsbaues für die restliche Dauer ihres auf die Infanteriekaserne bezughabenden Mietvertrages einen jährlichen Beitrag von 8000 K zu leisten und alle nachweisbar aus der Aenderung in der Bauplatzfrage des Kasern-Erweiterungsbaues dem Lande Krain erwachsenden Baukosten zu vergüten. Der Referent hob hervor, dass nach den bestehenden Gesetzen die Stadtgemeinde zur Leistung eines Beitrages nicht herangezogen werden könne, und stellte den Antrag: Der Gemeinderath verharrte bei seinem in der Sitzung vom 5. Juli 1. J. gefassten Beschluss, erklärte sich jedoch bereit, die Beforgung der gesamten ständigen Militärbequartierung in Laibach zu übernehmen, wenn der trainische Landesausschuss ihm eine entsprechende Ergänzung der staatlichen Bequartierungsgebüren zusichert. Dieser Antrag wurde, nachdem noch Gemeinderath Kušar die Notwendigkeit der Errichtung einer Viehbladerampe nächst der städtischen Schlachthalle betont hatte, einstimmig angenommen.

Gemeinderath Dr. Starčev berichtete weiters über die Notwendigkeit der baldigen Anschaffung einer vierten Maschine für pneumatische Entleerung der Senkgruben. Es sei zu diesem Zwecke wohl schon in das Budget pro 1901 ein Betrag von 2000 K eingestellt worden, doch reiche dieser Betrag nicht hin, und es müsse ein weiterer Credit von 700 K bewilligt werden. Der Gemeinderath hat den angesprochenen Credit von 700 K ohne Debatte bewilligt und sobann über Antrag desselben Referenten in die Veranlagungskommission für die Personal-Einkommensteuer gewählt die Hausbesitzer August Jenko und Simon Pogačar.

Die Berichte über die 36. Ziehung des Laibacher Lotterie-Anlehens (Referent Gemeinderath Seneković) und über die Dotationsrechnung für die Bezirks-Lehrerbibliothek (Referent Gemeinderath Dimnik) wurden zur Kenntnis genommen und über Antrag des Gemeinderathes Groß für die Legung der Wasserleitungsröhren in der Gerichtsgasse ein Credit von 3500 K bewilligt. Diese Erweiterung des Wasserleitungsröhren ist durch Errichtung des Justizpalais und durch die bevorstehende Verbauung der Gerichtsgasse notwendig geworden.

Gemeinderath Groß referierte schließlich über eine Buschrift der f. f. Tabak-Hauptfabrik in Laibach. Die f. f. Generaldirection der Tabakfabrik hat der erwähnten Buschrift zufolge die Absicht, aus hygienischen Gründen künftig in die Straßen, eventuell auch die Wiesenflächen im Territorium der Tabak-Hauptfabrik, namentlich in den Sommermonaten, besprühen zu lassen. In der Buschrift wird betont, dass diese hygienische Maßregel bei der nunmehr circa 2500 Köpfen betragenden Arbeiterzahl für ganz Laibach von Interesse ist, um der immer weiter um sich greifenden Lungentuberkulose zu steuern. Aus diesem Grunde wird um die Mitttheilung ersucht, zu welchem Pauschalbetrag die beabsichtigte Bespritzung vorgenommen werden könnte. Der Gemeinderath beschloss, dass erforderliche Wasser um den Pauschalbetrag von 1200 K zu überlassen, vorläufig nur für die Dauer eines Jahres. Die Stadtgemeinde behält sich jedoch das Recht vor, zur Controlierung des verbrauchten Wasserquantums einen Wassermesser aufzustellen.

Vor Schluss der Sitzung stellte Gemeinderath Turk an den Bürgermeister die Anfrage, in welchem Stadium sich die bereits im Vorjahr beschlossene Regulierung der unteren Polanastraße befindet. Bürgermeister Hribar erwiderte, dass er sich in der Angelegenheit informieren und die Anfrage in der nächsten Sitzung beantworten werde.

Sodann wurde die öffentliche Sitzung um 1/2 Uhr abends geschlossen.

— (Zur Stadtrekulierung.) Wie man uns mittheilt, hat die städtische Sparcasse die Realität der Frau A. Šuprak in der Preßengasse um den Preis von 76.000 K käuflich erworben und wird nach Demolierung der bestehenden Objekte vorstehst ein hübsches Amtsgebäude errichten. Hierdurch ist nun die dringende Regulierung der Preßengasse endlich ermöglicht und sichergestellt.

— (Die heutige Weihnachtsfeier) begannen an den dem f. f. Landesschulrat unterstehenden Volkss- und Bürgerschulen sowie sonstigen Lehranstalten am Samstag den 21. d. M. nach dem Nachmittagsunterricht.

— (Zum Schulneubau in Töplitz-Sagor.) Der Ortschulrat in Töplitz-Sagor hat in seiner fürzlich abgehaltenen Sitzung einen Betrag von 12.000 K als Baufondsrate für den Neubau eines Schulgebäudes in Töplitz-Sagor pro 1902 präliminiert. —ik.

— (Kirchlich.) Die Pfarrkirche bei Krainburg wurde dem Herrn Valentin Klobus, Curaten in Slap ob Wippach verliehen.

— (Die Laibacher bürgerliche Musikfamilie) hält, wie bereits gemeldet, heute abends 8 Uhr im Hotel "Lohb" ihre ordentliche Generalversammlung ab.

Nach derselben findet bei freiem Eintritt ein Concert statt.

— (Todesfall.) In Götz starb am 1. d. M. der Gymnasialprofessor Herr Andreas Krägelj im 48. Lebensjahr. Derselbe hatte seinerzeit auch am Gymnasium in Laibach gewirkt.

— (Schwurgerichtsverhandlung.) Wie bereits gemeldet, wurde die vorgebrachte zweite Verhandlung gegen den 17jährigen Josef Anžić aus Laibach und den 18-jährigen August Jarc vom Karolinengrunde durchgeführt. Beide waren in der Lehre beim Mechaniker und Fahrabföhrer Josef Kolar in Laibach gestanden, dann aber entlassen worden. Bekanntlich haben die beiden verschwundenen Personen fünf Fahrräder gestohlen und dadurch einen Gesamtschaden von rund 500 K verursacht. Weiters hat Anžić seinem Meister Fahrabföhrer im Werte von 49 K entwendet. — Das gefallte Urtheil haben wir bereits veröffentlicht. —l.

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 7. November vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Oberh wurden der Grundbesitzer Michael Mušič von Dragatuš zum Gemeindevorsteher, Georg Stefančič in Zapudje, Johann Jesch in Weltberg, Georg Barčič und Dragatuš und Johann Sitar in Narajc zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Generalversammlung.) Die von der freiwilligen Feuerwehr in Littai am verflossenen Sonntag nachmittags im Gasthause Oblak in Littai abgehaltene Generalversammlung hatte sich seitens der Vereinsmitglieder eines zahlreichen Zuspruches zu erfreuen. Nach Genehmigung des zur Vorlage gebrachten Cassaberichtes pro 1901, welcher einen kleinen Überschuss aufweist, wurde beschlossen, noch im kommenden Frühjahr eine neue Handspire anzuschaffen, von dem projectierten Verkaufe der Dampffspire jedoch im Hinblide darauf, dass für deren Bedienung ein geprüfter Maschinist erworben wurde, dermalen abzusehen. — Die Funktionsdauer der Ausschussmitglieder läuft erst im nächsten Jahre ab. —ik.

— (Anerkennung.) Die k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien hat anlässlich ihres 50jährigen Jubiläums Herrn Bürgerschul-Director Johann Lapanje in Gurtfeld für dessen mehr als zehnjährige Beobachtungsreihe daselbst ihre Anerkennung ausgesprochen.

— (Faschingsschronit.) Der kommende Fasching scheint recht animiert werden zu wollen. Neben den bisher üblichen Unterhaltungen, die von den verschiedenen Vereinen veranstaltet werden, wird auch das Officierscorps der Garison Laibach zwei Tanzunterhaltungen geben, von denen die erste am 11. Jänner im Casino, die zweite am 1. Februar in „Narodni Dom“ abgehalten werden wird.

— (Stimme aus dem Publicum.) Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: Der Nicolomarkt am Congressplatz bildet in den Abendstunden den Tummelplatz von jungen Leuten, welche daselbst in großer Anzahl promenieren und sich gegenseitig manchen Schabernack spielen. Solange sich dieses Treiben in den gehörigen Grenzen bewegt, kann füglich kein Mensch dagegen etwas einzuwenden haben. Allein das Neden, insbesondere das Zuschlagen mit den Ruten ist geradezu ausgewartet. Es wird mit denselben nicht mehr vielleicht hie und da ein leiser Streich verfehlt, sondern es wird mit voller Gewalt zugeschlagen. Selbst Erwachsene sind vor solchem Muthwillen nicht sicher. Man erhält unvermuthet einen Streich, ganz gleichgültig, wohin, einen Streich, der unter Umständen auch eine körperliche Beschädigung zur Folge haben kann. Gestern abends beispielweise wurde einem Passanten ein Schlag über das Auge verfehlt, dass sich sofort ein Striemen über dem Stirntheile bildete. — Die städtische Polizei wird auf das nachdrücklichste ersucht, dem Treiben auf dem Nicolomarkt ihre ganze Aufmerksamkeit zuzuwenden und verlei halbwüchsige Jungen, die ihre „Scherze“ in dieser Weise auch an erwachsenen Leuten anbringen wollen, abzuschaffen, beziehungsweise abzuführen.

* (Mit dem Rettungswagen.) Die Fabrikarbeiterin Maria Supan fiel gestern vormittags in der Florentigasse im trunkenen Zustande gegen das Fenster der Pleuth'schen Brantweinschänke, schlug mit dem Kopfe gegen die Fensterscheibe und zog sich schwere Verletzungen zu. Man brachte sie mit dem Rettungswagen ins Landesspital.

— (Nicolo in Kraainburg.) Diesmal wird für die Kleinen aller Kreise gesorgt werden: Die Citalnica beruft die Kleinen aus ihrer Mitgliedschaft am 5. d. M., abends um 6 Uhr, das Bralno društvo um 7 Uhr abends in ihre Räume zur Bescherung. —in—

— (Von der ombrometrischen Beobachtungsstation Littai.) Die ombrometrische Beobachtungsstation III. Grades in Littai verzeichnete im Monate November 6 Regentage. An zwei Tagen gab es Schnee, an 3 Tagen Thau. Die größte Niederschlagsmenge in 24 Stunden wurde am 15. November mit 83.1 mm (das Maximum der bisherigen Beobachtungen), die geringste am 7., 19. und 21. mit 0.1 mm beobachtet, während an 20 Tagen des Monates überhaupt kein Niederschlag zu verzeichnen kam. Die Schneehöhe betrug am 23. November 8 cm, erreichte am 24. November 14 cm und sank bis zum Ende des Monates auf Null herab. Die höchste Lufttemperatur wurde am 14. November mit +13.2 Grad C, die niedrigste am 28. November mit +0.2 Grad C, stets um 2 Uhr nachmittags, beobachtet. —ik.

— (Wasserstand der Save.) Die im Laufe des Monates November am Pegel der Littauer Savebrücke vorgenommenen Beobachtungen des Wasserstandes des Saveflusses ergaben den höchsten Wasserstand (Hochwasser) am 16. November mit 395 cm, und zwar anhaltend von 10 Uhr abends bis 1 Uhr nach Mitternacht, und den niedrigsten am 18. und 14. November um 8 Uhr früh mit 40 cm über Null. Der durchschnittliche mittlere Wasserstand im verflossenen Monate betrug 102.1 cm. — Die höchste Wassertemperatur hatte die Save im Monate November am 15. mit +9 Grad C, die niedrigste am 30. November mit +4.2 Grad C nach den jedesmal um 8 Uhr früh gepflogenen Beobachtungen. —ik.

— (Aus dem Logarthale.) Wir lesen in der „Illustr. Rundschau“: Die Sann fließt als wilbrausender Gebirgsbach durch ein Felsenlabyrinth aus dem Logarthal; in das von Sulzbach heraus; eine Bergenge führt in jenes und bald befindet man sich auf der letzten Thalstufe desselben. „Der Halbkreis am Fuß dieser Berge ist das Gegenstück zu dem Thale von Gavarni in den Pyrenäen. Ein Circus von senkrechten Kalkwänden, ein Wasserfall, hohe Spalten von 7000 bis 9000 Fuß Höhe, welche selten ganz von Schnee entblößt sind, endlich Dolomitgipfel am Eingange zu dieser prachtvollen Urmallung, dies sind die Züge, welche diese merkwürdigen Gegenden einander so ähnlich machen“, so beschreibt Ami Boué, der berühmte Geologe, das Logarthal. Das Außerordentliche in der Schönheit dieses Erdenwinkels liegt in dem Gegensatz der fetten, grünen Wiesen auf dem Grunde zu den weißen Kalkschrofen, welche das Thal rings umschließen und in den abenteuerlichsten Formen gegen den Himmel ragen. Da steigt links die Districe kahl und zäsig empor, die Starje (2127 m), die Planjava Babe (2392 m), die Brana (2247 m) nehmen die Mitte ein und rechts schließen der Mittlerspitz (2276 m), die Rinka (2441 m) und der Kriz (2434 m) den Halbkreis.

— (Stehtbrieflich verfolgt) wird vom k. k. Landgerichte in Klagenfurt die etwa 45jährige Elisabeth Kotaj (nennt sich auch Schmid) aus Bischofslad, welche des Verbrechens des Betruges durch Herauslösung eines Angebotes auf Ochsen, einer Nähmaschine und eines Fahrrades verdächtig ist und auf der Flucht nach Amerika begriffen sein dürfte.

— (Nach Amerika.) Aus dem Verwaltungsbezirk Littai haben sich im Monate November insgesamt 26 Personen nach Amerika begeben, beziehungsweise wurden seiwel Personen behördlich Reisepässe dahin ausgefertigt.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Heute wird „Der brave Richter“ (Le bon juge), Schwanz in drei Acten von Alexander Bisson, deutsch von Mag Schönaus, zum erstenmale aufgeführt werden. Das Stück, eine Meisterleistung französischen Esprits, erwiederte bei seiner Aufführung in Wien wahre Heiterkeitsstürme. Es beherrscht das Wiener Repertoire und wurde bereits an vielen besseren Bühnen mit gleich großem Heiterkeitserfolge gegeben.

— (Die Philharmonische Gesellschaft in Laibach) veranstaltet Sonntag, den 8. d. M., unter Leitung des Musikdirectors Herrn Josef Böhler und solistischer Mitwirkung der Sängerin Fräulein Irene Peća aus Graz ihr II. Mitglieder-Concert mit folgender Vortrags-Ordnung: 1.) Johannes Brahms: Dritte Symphonie (F-dur). Erste Aufführung in Laibach. a) Allegro con brio; b) Andante; c) Poco Allegretto; d) Allegro. 2. a) Robert Franz: Im Herbst; b) Rich. Wagner: Die Träume, Fräulein Irene Peća. 3.) Edvard Grieg: Morgensstimmung; aus der ersten Orchestersuite: Peer Gynt. 4. a) Hugo Wolf: Wehla's Gesang. b) Rob. Schumann: Soldatenbraut, Fräulein Irene Peća. 5.) Richard Wagner: Huldigungsmarsch. — Beginn des Concertes um halb 5 Uhr nachmittags. Ende halb 7 Uhr abends.

— (Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.) Inhalt der 385. Lieferung (Ungarn): 1.) Die Csángó der Siebenbörser, von Anton Hermann jun. 2.) Das Fogaraser Comitat, von Franz Város. 3.) Die Rumänen, von Gregor Moldován. — Illustrationen von Eugen Ghárfás, Julius Házy, Ludwig Goró, Theodor Dörre, Paul Vágó und Ladislaus Patay.

— (Die österreichisch-ungarische Revue.) Inhalt des 3. Heftes des 28. Bandes: 1.) Königl. ung. Sectionstrath Béla v. Gonda: Ungarns Schiffahrt. Mit 14 Illustrationen. 2.) Anton Ritter Klobiš v. Sablački: Zur Geschichte des Schulwesens in Görz und Gradisca. 3.) Von den Gütern des griechisch-orientalischen Religionsfonds in Czernowitz (1848 bis 1898). 4.) Geistiges Leben in Österreich und Ungarn. 5.) Österreichische und ungarische Dichterhalle.

— (Učiteljski Tovarisk.) Inhalt der 34. Nummer: 1.) An die Lehrerinnen des Verbandes. 2.) Der Status der trainischen Lehrerschaft — revisionsbedürftig. — 3.) Verschiedenes. — 4.) Feuilleton. 5.) Correspondenzen. — 6.) Vereinsnachrichten. 7.) Literatur und Kunst. — 8.) Mittheilungen. — 9.) Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

— (Ljubljanski Zvon.) Die Decembernummer dieser Monatsrevue bringt Gedichte von Otto Supančič, A. Asterc, Fr. Valenčič, E. Gangl und B. S. Fedorov, das Drama „Bauernrache“ von Fr. Dolinčan, weiter erzählende und sonstige Beiträge von Milan Marjanovič („Neuere kroatische Erzähler“), Premysl Hájek („Die Führer des chinesischen geistigen Lebens“), A. Asterc („Für die Universität in Laibach“), B. Bežek („Den beiden Verfechtern des Pravopis von Levec zur neuerlichen Erwähnung“), Josef Roštan jevec („Sternschnuppen“), B. Bežek („Meine Reise nach Jena“). In den folgenden Rubriken finden sich Literaturberichte von A. Asterc, Musitrecensionen von Dr. Bladimir Hoerter und Dr. Goimir Kreč, Theaterberichte von Onjegin etc.

— (Alfred Jensen), über dessen Übersetzung einiger Gedichte von Asterc wir im heutigen Feuilleton einige Blätterstimmen mittheilen, fungiert gegenwärtig an der königl. schwedischen Akademie in Stockholm als Referent für alle slavischen Literaturen. Er hat für das bekannte Nobel-Institut eine slavische Bibliothek zusammengestellt, in welcher Bücherwerke aller slavischen Literaturen vertreten sind. Aus seiner Feder röhren auch einige Übersetzungen Prešrens.

— (Jan Kubelik's Ankunft in New York.) Aus New York, 30. November, wird gemeldet: Die Ankunft des Violinvirtuosen Jan Kubelik gestaltete sich in jeder Hinsicht großartig. Zahlreiche Deputationen böhmischer Vereine begrüßten als erste den berühmten Geiger auf amerikanischen Boden, worauf ihn die Journalisten vollständig in Anspruch nahmen. Nicht weniger als 50 Interviews hatte der Meister zu überstehen. Am Abende wurde Kubelik von 25 österreichisch-ungarischen Vereinen im Hotel Manhattan festlich begrüßt. Der deutsche Gesangverein trug vier Chöre vor und erntete stürmischen Beifall. Heute begrüßen alle hiesigen Blätter Kubeliks Ankunft in warm gehaltenen Artikeln.

— (Der russische Schlachtenmaler Vereščagin) wird in nächster Zeit seinen ständigen Wohnort Moskau verlassen und nach Amerika reisen, wo er eine größere Anzahl seiner neuen und alten Gemälde in verschiedenen Städten auszustellen beabsichtigt. Unter diesen Bildern sind fünfzehn, die Scenen aus dem Kriege auf den Philippinen darstellen.

Geschäftszeitung.

(Lieferungsausschreibung.) Das k. k. Handelsministeriumtheilt der hiesigen Handels- und Gewerbezammer mit, dass am 9. d. M. bei den Kreis-Finanzpräfekturen in Sofia, Russchuk und Burgas öffentliche Handlungen zur Lieferung der von der genannten Direction benötigten Kanzleimaterialien stattfinden. Der ungefährte Wert der Lieferung beläuft sich auf 29.747.35 Frcs., die Caution beträgt 1487.37 Frcs. Die Lieferungsfrist ist auf 1½ Monate festgesetzt. Offeren können auch gefordert für jedes einzelne Eisenbahnmagazin eingereicht werden, wobei auf dieselben folgende Materialwerte entfallen: Sofia 20.808.35 Frcs., Russchuk 6827.90 Frcs., und Burgas 2111.10 Frcs. In diesem Falle beträgt die Caution für

Sofia 1040.42 Frcs., für Russchuk 341.40 Frcs. und für Burgas 105.56 Frcs. — Die näheren Lieferungsbedingungen, daß Cahier des charges ic. können an allen Werktagen bei den erwähnten Kreisbehörden eingesehen werden.

— (Postsparkasse.) Im Monate November bezogen in Kraain die Einlagen im Sparverkehr 49.499 K 22 h, im Checkverkehr 4.005.426 K 15 h, die Rückzahlungen im Sparverkehr 54.273 K 59 h, im Checkverkehr 1.767.192 K 19 h.

— (Viehmarkt.) Auf den am 2. d. M. in Martinaberg bei Prapreče stattgefundenen Jahresviehmarkt wurden etwa 300 Stück Vieh aufgetrieben. Der Handel beschränkte sich überwiegend auf heimische Käufer und Fleischhauer aus den umliegenden Orten. Die erzielten Viehpriebe waren mittelgut. —ik.

— (Viehverladung.) Auf der Bahnhofstation Treffen wurden im Monate November 591 Schweine verladen und theils nach Böhmen, theils nach der Schweiz verschickt. — S.

Telegramme des k.k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus. Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 3. December. Das Abgeordnetenhaus begann die erste Lesung des Budgetprovisoriums. Abg. Bacal protestiert namens des Czechenclubs gegen Drohungen mit der Auflösung des Hauses und Einführung des Absolutismus, welchen die Czechen nicht fürchten. Einem solchen unglückseligen Schritt würde das Reich nicht aushalten, weil die Creditfähigkeit desselben in Brüche ginge. Die Jungzedler haben zur Regierung kein Vertrauen. Sie verlangen die Abstimmung des Budgetprovisorium ablehnen.

In fortgesetzter Beratung des Budgetprovisoriums erklärten die Abgeordneten Nicolai Wafillio, Eder, Bartsch, Bartsch, und Kosz, gegen das Provisorium zu stimmen, weil sie der Regierung kein Vertrauen entgegenbringen, worauf das Budgetprovisorium dem Budgetausschusse zugewiesen wird.

Die nächste Sitzung wird auf schriftlichem Wege bekanntgegeben werden.

Parlamentarisches.

Wien, 3. December. Der Budgetausschuss hat das Capitel „Erfordernisse und Einnahmen des Religionsfonds“ angenommen. Nächste Sitzung morgen. Tagessordnung: Budgetprovisorium.

Schiffscollision.

Triest, 3. December. Ein Communiqué des österreichischen Lloyd theilt Folgendes mit: Der Dampfer „Kleopatra“ des österreichischen Lloyds, der gestern früh als Gilbampfer aus Triest in Alexandria eintraf und dort am Donnerstag lag, wurde vom Dampfer „Congo“ der Messagerie maritime angerannt und erlitt so schwere Beschädigungen, dass er die Rückreise nach Triest nicht antreten kann. Diese wird vom Dampfer „Venus“ ausgeführt werden. Die Verantwortung für diesen Unfall trifft die Messagerie maritime, da der Dampfer „Kleopatra“ fest verhakt war.

Eisenbahnunglüd.

Wien, 3. December. Ein Communiqué der Direction der Alpang-Bahn besagt: In Solenau fand gestern abends ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt. Die Verantwortung war, soweit bisher die Erhebungen constatierten, dadurch gegeben, dass der aus Dedenburg fällige Zug der Raab-Dedenburger-Ebenfurther-Bahn in einen in der Station stehenden Zug hineinführte. Die Locomotive des einen Zuges war ohne Vacuumbremse, und der Locomotivführer dieses Zuges hatte das gegebene „Halt“-Signal unbedingt gelassen und konnte den Zug nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen. — 23 Personen wurden verletzt, ein Wagen wurde zertrümmert, die Locomotive des ungarischen Zuges sowie zwei Wagen wurden beschädigt.

Kämpfe an der Grenze Indiens.

Calcutta, 3. December. Die in Wasistristan an der indischen Nordwest-Grenze ansässigen Nahfsüd hatten an der letzten Zeit Raubzüge in das britische Gebiet unternommen. Zur Bestrafung des Stammes waren schon in der vorigen Woche vier leichte Truppen-Abtheilungen von 900 bis 1500 Mann in Wasistristan eingedrungen und hatten nach dem Kampf 192 Gefangene gemacht, wobei auf britischer Seite die Verluste 452 Mann betrugen. Nun ist eine ganze Brigade, bestehend aus vier Regimentern eingeborener Infanterie, einem Cavallerie-Regiment und vier Geschützen, unter Verstärkung der die Grenze von Wasistristan bedeckenden Truppen nach Tant abgegangen.

Wien, 3. December. Dem „Vaterland“ aufgezeigt schlossen die Erzbischöfe und Bischöfe Österreichs in der im vorigen Monate stattgehabten Vollversammlung einstimmig zur Feier der Jahrhundertwende in Salzburg eine eingeschworene Katholische Universität zu gründen und setzten ein eigenes Collegium genehmigte in seiner heutigen Sitzung einstimmig eine böhmische Universität in Brünn und einer südslawischen Universität in Laibach.

Prag, 2. December. Das Stadtverordneten-Collegium genehmigte in seiner heutigen Sitzung einstimmig eine böhmische Universität in Prag und einer südlawischen Universität in Brünn.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Rosegger P., Sonnenschein, K 4·80. — Enth M., Der Kampf um die Cheops-Pyramide, 2 Bde., K 7·20. — Maupassant, G. de, Au Soleil, K 4·20. — Lombard J., L'agonie, K 4·20. — Rümlj P., Die Nonnenmühle, K 6. — Bernard J., Seine Höheit, K 3·60. — Stinnes J., Humoresken, K 3·60. — Wildenbruch, E. v., Lachendes Land, K 4·80. — The Benefactress by the author of «Elisabeth» and her german garden, K 8·64. — Parker E., The sinner and the problem, K 8·64. — Perry W. C., The boy's odyssey, K 8·64. — Jensen W., Nirvana, 2 Bde., K 12. — Gorli M., Drei Menschen, K 5·40. — Rhys Gr., The wooing of Sheila, K 1·92. — Boeltzky, F. v., Die Telamone, K 4·20. — Wilbrandt A., Ein Medlenburger, K 3·60. — Heer J. C., Felix Rotwest, K 4·20. — Seidel H., Vorstadtgeschichten, 1/2, à K 4·80. — Björnson Bj., Der Gewaltigste, K 4·20. — Björnson Bj., Leonardo, K 3·60. — Björnson Bj., Laboremus, K 4·80. — Björnson Bj., Das neue System, K 3·60. — Nion, Fr. de, Der Reisgefährt, K 3·60. — Nion, Fr. de, Der Chalon, K 3·60. — Lesueur D., Die Komödiantin, K 3·60. — Vogel, Dr. Chr., Schillings grammaire espagnole, K 4·80. — Schilling J., Spanische Grammatik mit Berücksichtigung des gesellschaftlichen und geschäftlichen Verkehrs, K 4·80.

Vorrätig in der Buchhandlung J. g. v. Kleinmayr & Sohn, Bamberg in Laibach, Congreßplatz 2.

Augekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 2. December. Pakic, Domicij, Kst., Idria. — Agerenter, f. i. Auscultant; Djurovec, Kaufmannsgattin, Russland. — Leclair, f. u. f. Major; Baron Ritter v. Jordis, Roitmann, f. u. f. Hauptleute; Ceric, Procurist; Schrey, Gellis, Winter, Kst., Graz. — Casperien, Kfm., Dresden. — Caenzzia, Kfm., Rovigno. — Böhm, Kfm., Salzburg. — Bubak, Inspector; Coletti, Kst., Kst., Triest. — Dr. Bezel, f. f. Notar, sammt Frau, Weichselburg. — Jan, Privat, Prag. — Schuster, Kfm., Hemerscheid. — Kratschner, Kfm., Berlin. — Wortmann, Kfm., i. Sohn, Fiume. — Martiner, Kfm., St. Ulrich. — Schmied, Böbl, Kst., Cilli. — Kling, f. f. Beamter, f. Frau, Innsbruck. — Robland, Kfm., f. Frau, Klagenfurt. — Balogar, Kfm., Gutenfeld. — Pintner, Kfm., Genua. — Langer, Strauß, Dub, Gajetovic, Marone, Baroch, Schnürl, Egler, Schöffer, Drucker, Kohnig, Schulz, Fauto, Eichorn, Rosenstrauß, Bolzaner, Pal, Schmetterling, Mezenowitsch, Franciscovic, Schmidovitsch, Mellinger, Liles, Kollmann, Trentler, Burghaler, Goldmann, Berger, Kst., Wien.

Verstorben.

Am 2. December. Johann Jakob Meyer, Fabrikdirektor, 69 J., Wienerstraße 31, Arteriokerosis, Herzschwäche. — Am 3. December. Andreas Hrafnik, Orgelbauer, 67 J., Brunnengasse 11, Marasmus. — Theresia Vožar, Jungherrin, 70 J., Karolinengrund 23, Marasmus.

Im Siechenhause.

Am 1. December. Maria Konda, barmh. Schwester, 28 J., Tubercul. pulm.

Im Civilspitale:

Am 28. November. Helena Kavčič, Schuhmacherswitwe, 60 J., Dementia senilis. — Am 29. November. Josef Bojc, Hausmeister, 77 J., Dementia senilis, Apoplexia cerebri. — Am 29. November. Johanna Bičič, Besitzerin, 42 J., Vitium cordis.

(4415) 3-1

B. 1594 B. Sch. R.

Lehrstelle.

Um der vierklassigen Volkschule in Laibach wird eine Lehrstelle mit den systematischsten Bedingungen für definitive Besetzung ausgeschrieben. Gehörig instruierte Gesuche sind bis 20. December 1. J. im vorgeschriebenen Dienstwege hierorts einzurichten. R. I. Bezirkschulrat Gottsche am 29. November 1901.

Eine goldene Damenuhr wird unter der Hand und zu angemessenem Preise zu kaufen gesucht. Mit gefälligem Antrage wolle man sich an den Besitzer des Hauses Triesterstrasse Nr. 55 wenden. (4425) 2-1

Ein braves, streng solides Mädchen (Waise bevorzugt) wird als

Cassierin

für eine Restauration gesucht.

Offerten unter Angabe des Alters an die Administration dieser Zeitung. (4428) 3-1

Tüchtiger

Fleischhauer

der auch die Selcherei und das Würstchen versteht, wird für Rosenbach in Karawanken-Bahnbau für vier bis fünf Jahre gesucht.

Anträge sind zu richten an Margaretha Jaklitsch, Restaurant «Sonne», Klagenfurt. (4430)

Landestheater in Laibach.

39. Vorst. Heute Mittwoch, 4. December. Umg. Tag.

Zum erstenmale:

Der brave Richter

Schwank in drei Acten von Alexander Bisson (Verfasser von «Schlafwagencontrolor»). Deutsch von Max Schönau.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende 3/4 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 0° C. reduziert in Millimeter	Auflufttemperatur nach Gefäß	Wind	Aufluft des Himmels	Feuchtigkeit Himmele 24 Std. in Millimeter
3. 2 u. 9. Ab	737·3 737·2	1·8 2·0	NW. schwach NW. schwach	fast bewölkt bewölkt		
4. 7. 3.	737·6	0·4	NW. schwach	theilw. heiter	0·0	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -0·3°, Normale: 0·1°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funet.

Welche Eigenschaften muss nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ein gutes Kindernährmittel haben, welches die Muttermilch zu ersetzen imstande ist?

1. Es muss als vollkommen keimfrei besunden werden, d. h. es dürfen jene frankheimerregenden kleinsten Organismen in dem Präparate nicht enthalten sein. (3668) 10-9

2. Es muss schon bei der Erzeugung des Milchpräparates die beste keimfreie Milch mit dem stidostoffhaltigen Körper (der Brotkruste) in den innigsten Zusammenhang gebracht werden, und

3. es muss ein so erzeugtes Milchpulver als wohlschmeckend von Säuglingen und Kindern gerne genommen werden.

Alle diese obenannten Eigenschaften vereinigt das Henri Nestlé'sche Kindermehl, weshalb es schon seit Decennien von Kinderärzten in der Praxis- und Spitalpraxis gesunden und franken Säuglingen als Milchersatzmittel mit Vorliebe verabreicht wurde und in steter Gunahme den Müttern empfohlen wird.

Für Bauten, Baumeister, Handelsgenossen. Mauerpanzerfarbe, deren Farbtöne sind unveränderlich, fast- und lichtbeständig, wetterfest, blättern nicht ab, und sind so leicht verwendbar, dass jedermann den Fassade-Anstrich bewerkstelligen kann. Alleinverkauf für Kraain bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Muster auf Verlangen gratis. Nach auswärts mit Nachnahme. (918) 11-10

Ein billiges Hansmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekannten echten «Mollis Seidlitz-Pulver», die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel K 2-. Täglicher Verband gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, f. i. f. Hoflieferant, Wien, Tschlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlangt man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (141) 6-6

Antikatarrhalische

Pastillen

des

Apothekers Piccoli in Laibach

werden angewendet bei katarrhalischen Affectionen der Atmungsorgane, Husten und Heiserkeit.

1 Schachtel 50 h, 10 Schachteln 4 K.

Auswärtige Aufträge werden prompt gegen Nachnahme des Betrages effectuirt. (4013) 5

Dem heil. Nicolo und Weihnachtsmanne

empfiehlt ihr großes Lager von

Schlittschuhen

aller Systeme, von einer Krone aufwärts, und anderen passenden Geschenken die Küchengeräthe- und Eisen-Handlung (4343) 4-3

Andr. Druškovič' Nachfolger
Valentin Golob

Laibach, Rathausplatz Nr. 10.

Verrostete Schlittschuhe werden zur Hochglanzvernickelung übernommen.

Die gefertigte Direction gibt hiermit tief ergriffen die Nachricht, dass ihr langjähriger hochgeehrter, überaus verdienstvoller technischer Director, Herr

J. J. Meyer

am 2. December 1901 plötzlich in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, den 4. December, um 3 Uhr nachmittags vom Sterbehause Wienerstraße Nr. 31 aus auf den evangelischen Friedhof statt.

Die Direction
der f. i. priv. Baumwoll-Spinnerei und Weberei
(4426) in Laibach.

Rehfleisch
und Hasen

sind billig zu haben durch die ganze Saison bei (4417) 5-1

Rudolf Petrić

Valvasorplatz 6 (früher Deutscher Platz 8), Maurer'sches Haus.



Grammophone

mit harten Platten (4422) 12-1

Phonographen

mit Walzen zu 15, 20, 33, 45 und 60 fl. sind stets am Lager bei

Rudolf Weber

Uhrmacher, Laibach, Alter Markt 16.

Ich bin kein Israelit

wie manche behaupten. Diese Meinung entstand nur dadurch, dass ich meine Artikel, wie Damen-Paletots, Jaquets, Krägen, Mäntel, Herren- und Knaben-Anzüge, Winterröcke, Havelocks, Sportröcke usw. usw. zu wirklich staunend billigen Preisen verkaufe.

Ich habe stets nur frische und moderne Ware, übernehme Maßordres, welche in Wien prompt, feinstens und modernst ausgeführt werden, und sende Auswahlware ohne Nachnahme überallhin!

Hochachtungsvoll

Oroslav Bernatović.

„Englisches Kleidermagazin“

Laibach, Ecke der Peters- und Resselstrasse 3.

